



50 Jahre

Ski-Club

Ebikon

1946 – 1996

Impressum

Redaktion:

Josef Portmann

Beiträge:

Von Skihütten zum Ski- und
Ferienhaus Bergfrieden:

Res Rigert

Ski-Club Lotto:

Jörg Frischknecht

Herbst Ski-Chilbi:

Albert Feigenwinter

Sponsoren dieser Chronik:

Text: EDV-Diskette Bruno Portmann

Druck: Druckerei Ebikon AG

Buchbinder: Res Rigert

Inhaltsverzeichnis

- 2 Vorwort des Präsidenten
- 3 Vorstand 1946 und 1996
- 3 Präsidenten des Ski-Clubs
- 3 Ehrenmitglieder
- 3 Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder
- 4 Nachwuchsförderung
- 6 Clubmeisterschaften alpine
Disziplinen und Renngruppe
- 8 Clublanglaufmeisterschaften und
Renngruppe
- 9 Tourengruppe
- 11 Von Skihütten zum Ski- und
Ferienhaus Bergfrieden
- 16 Ausschnitte aus unserer
Vereinschronik
- 21 Varia
 - Fussball, Wandern, Velotouren,
Klettern, Fasnacht, Trocken-
training
 - Ski-Club-Lotto
 - Herbst Ski-Chilbi
 - Skiferienwochen in Kühtai



Vorwort des Präsidenten

Es ist für mich eine besondere Ehre zum 50jährigen Bestehen ein paar Gedanken in unserer Chronik festzuhalten.

Seit der Gründung im November 1946 hat der Club viele Höhen und Tiefen erlebt. Die rasante Entwicklung (Technik, Wirtschaft usw.) hat ihre Spuren auch in den Vereinen hinterlassen. Waren früher die Transportmittel Velo, Schiff, Eisenbahn und weiter zu Fuss, so ist heute vor allem die individuelle Mobilität gefragt.

Nach den gepachteten Clubhäusern Heiligkreuz und Tannenbühl darf der Kauf des Hauses Bergfrieden als ein Meilenstein in die Clubgeschichte eingehen. In unzähligen Fronstunden und mit beispiellosem Einsatz wurde das Haus im Laufe der Zeit in den heutigen, heimeligen Zustand gebracht.

Die JO-Skischule als Aushängeschild unseres Vereins zeigt der grossen Nachfrage zufolge, wie wichtig die Jugendarbeit ist. Dank vieler freiwilliger

Skilehrer und Helfer wird die Skischule erst ermöglicht.

Ein Verein steht und fällt mit Mitgliedern die «am Charre ziehend». Der Trend zeigt, dass je länger je weniger Leute bereit sind, im Verein an der Front mitzuwirken, aus welchen Gründen auch immer.

Ein grosses Lob unserem Ehrenpräsidenten Seppi Portmann der in unzähligen Stunden, aus lückenhaften Unterlagen unsere Chronik zusammengestellt hat.

Für das Fortbestehen eines aktiven Vereins beruhen die Hoffnungen vor allem auf unserem Nachwuchs. Mit der Gewissheit, alte und erfahrene Hasen als Rückendeckung zu haben, dürfen wir der Zukunft getrost entgegensehen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Verein alle guten Wünsche für die Zukunft, und den Verantwortlichen viel Kraft und Mut für neue Taten.

Der Präsident, Ernst Buholzer

Vorstand 1946

Aregger Franz	Präsident
Lustenberger Josef	Vizepräsident und Sportleiter
Portmann Frieda	Aktuarin
Mattmann Franz	Kassier
Bucher Josef	Hüttenchef

Vorstand 1996

Buholzer Ernst	Präsident
Hoch Georg	Vizepräsident
Schmidli Rita	Kassierin
Graber Esther	Aktuarin
Brücker Urs	Rennleiter alpin
Birrer Ernst	Tourenobmann
Koch Urs	Beisitzer

SCE Vorstand 1996



Präsidenten des SCE seit der Gründung im Jahre 1946

Aregger Franz	1946 – 1956
Ehrenpräsident Portmann Josef	1956 – 1966
Ehrenpräsident Koch Alois	1966 – 1967
ad interim Schacher Richard	1967 – 1974
Schmid Klauspeter	1974 – 1977
Schacher Richard	1977 – 1978
ad interim Graber Hans	1978 - 1980
Feigenwinter-Amstad Heidi	1980 - 1983
von Euw Charles	1983 - 1984
Frischknecht Jörg	1984 - 1985
ad interim Camenzind Richard	1985 - 1992
Buholzer Ernst	1992 -

Ehrenmitglieder

- Walter Bucher
- Richard Camenzind
- Urs Christen
- Walter Düring
- Jörg Frischknecht
- Josef Gabriel

- Hans Graber
- Markus Imboden
- Josef Koch
- Alois Koch
- Rudolf Koch
- Josef Lustenberger
- Josef Portmann (Ehrenpräsident)
- Andreas Rigert (Ehrenpräsident der
Skiheimgesellschaft)
- Franz Renggli
- Richard Schacher
- Hans Schärer
- Hansruedi Schmidli
- Josef Töngi
- Oskar von Niederhäusern

Wir gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern

- Franz Aregger, Ehrenpräsident
- Alois Bachmann sen. und jun.
- Arnold Blaettler
- Arthur Bründler
- Hans Bucher
- Balz Erni
- Edy Häller
- Anton Jenny, alt Gemeindeammann
- Hansruedi Mettler

- Madeleine Oetterli
- Siegfried Portmann
- Carlo Reiss
- Simon Romer
- Karl Sommer
- Fritz Spring
- Theo Theobaldy
- Fritz Thomann
- Josef Vogel
- Guido Wermelinger
- Charly Widmer

Nachwuchsförderung im SCE

Nur wenige Jahre nach der Gründung des SCE befasste sich der Vorstand mit dem Nachwuchs. Anfangs der Fünfzigerjahre hatten wir auch Schnee im Flachland und konnten in nächster Umgebung unseres Wohnsitzes bekannte «Höger» wie z.B. den «Grafen-Hoger» befahren. Zu jener Zeit war es auch noch möglich, fast im Zentrum von Ebikon Ski zu fahren – es gab ja noch nicht so viele Häuser in dieser Gegend. Die Verantwortlichen planten einen Jugendskitag unter Mithilfe der Lehrerschaft und selbstverständlich der Clubmitglieder durchzuführen.



Jugend-Skitag Ebikon

Am 7. Januar 1951 war es soweit. Der 1. Jugendskitag war geboren und der Anlass ein Erfolg. Ein Langlauf (Hinderislauf) sowie eine Abfahrt vom «Grafen-Hoger» zählten für die Klassierung der Sieger. Die Knaben und Mädchen wurden für ihre Leistungen belohnt und erhielten am Schluss eine Wurst, Brot und Tee, nebst kleinen Anerkennungspreisen. Die Bevölkerung, vorab die Eltern und Verwandten der Kinder, konnten das Geschehen hautnah miterleben und ihre Lieblinge anspornen. Die Jugendskitage wurden in der Folge jedes Jahr durchgeführt, sofern es die Schneeverhältnisse erlaubten. Jedes

Jahr war dieser Anlass ein Erlebnis für gross und klein und ein Aufsteller für den Veranstalter. Für die Preise, Tee, Wurst und Brot fanden sich bald lokale Firmen als Sponsoren.

1963 nahmen rund 250 Kinder teil, auch aus dem Kinderheim Rathausen, denen wir eine riesige Freude bereiten konnten und die auch dankbar das «Zobig» und die kleinen Geschenke entgegennahmen.

Die zunehmende Überbauung in unserer Gemeinde, speziell im Sagengebiet, wie auch die schneearmen Winter veranlassten uns, Mittel und Wege zu suchen, den Jungen die Freude am Skifahren zu wecken.

Der Skiclub begann nun, Gratisskikurse für Jugendliche von 10 – 15 Jahren zu organisieren und dies gelang auf Anhieb, wie aus einer Zeitungsnotiz vom 18. Dezember 1969 zu entnehmen ist:

Beispielhafte Nachwuchsförderung beim Skiclub

«Immer und immer wieder hört man das Klagelied von der mangelnden Nachwuchsförderung – in unserem Falle denken wir besonderes an das

Skifahren. Dabei schiebt man den Schwarzen Peter mit Vorliebe den obersten Gremien zu. Sie sollen dafür sorgen, dass auf diesem Sektor etwas geschieht.

Wie man das Übel an der Wurzel fassen kann, zeigt dieses Jahr in ausgeprägter Weise der Skiclub Ebikon. Er führt für Jugendliche im Alter von 10 – 15 Jahren einen Gratis-Skikurs durch, wobei die Teilnehmer nur mit den Auslagen für die Unfallversicherung belastet werden. Einzige Bedingung für die Teilnahme ist, dass die JO-Mitglieder die Grundbegriffe des Skifahrens beherrschen. Eigene qualifizierte Skifahrer stellten sich uneigennützig für die Jungen und den Nachwuchs zur Verfügung. Am Ende des Kurses fünfmal am Samstagnachmittag wird ein Test durchgeführt. Je nach Können erhalten die Teilnehmer Auszeichnungen. Und hier fängt dann die Nachwuchsförderung an; denn der Skiclub ist gewillt, die sich aufdrängenden Talente weiter unter seine Fittiche zu nehmen. Für den diesjährigen Kurs hat sich eine überaus erfreuliche und zu Hoffnungen Anlass gebende Schar Jugendlicher



Skilehrer/-innen JO

gemeldet, nämlich 23 Knaben und 30 Mädchen. Wenn die Schneeverhältnisse in der Umgebung nicht ideal sein sollten, werden die Jungen auf Kosten des Skiclubs in Cars an den Bestimmungsort geführt. Wir wünschen dem Skiclub und vor allem dem JO-Leiter

Hans Pfyl bei diesem Unternehmen viel Erfolg». Hans Pfyl leitete die JO von 1970 – 1977 und konnte in dieser Zeit eine sehr erfolgreiche Tätigkeit ausüben. Vorerst wurden die Gratisskikurse fortgesetzt, wobei Hans ein geübtes Auge für jun-

ge Talente hatte und diese dann speziell förderte. Zur Ausübung dieses Amtes machte er auch den J+S Leiter 2 als erster des SCE. Einerseits führte man die Skikurse weiter, wobei die Teilnehmerzahl jedes Jahr stieg und auch entsprechend die Kosten. Dies zwang den Organisator einen Unkostenbeitrag von den Kindern zu verlangen, mit dem die Auslagen für die Carfahrt, Verpflegung und Skilift zu decken waren. Die administrative Aufgabe (Anmeldung, Inkasso etc.) übernahm freiwillig während vielen Jahren Elsbeth Christen. Ihr Sohn Urs betreute die JO von 1978 - 1981 und von 1981 - 1987 war Plazi Caplazi der Chef. Von 1987 - 1995 übte Markus Imboden dieses Amt aus. In dieser Zeit hat Markus den gesamten administrativen Aufwand EDV-mässig programmiert und abgewickelt. Neu ist Georg Hoch für den Erfolgskurs der JO verantwortlich. Die JO-Skikurse werden heute fast professionell durchgeführt. Bei Teilnehmerzahlen von weit über 200 Knaben und Mädchen und einem Instruktorstab von über 30 Skilehrerinnen und Skilehrern, aus unseren Reihen rekrui-

tiert, sind ständige Verbesserung und Optimierung der Betreuer unerlässlich, will man gegenüber den offiziellen Schweizer Skischulen bestehen.

Unser Betreuersteam hat übrigens schon seit mehreren Jahren auch einheitliche Skijacken.

Dass die Nachwuchsförderung auch Erfolg hat, zeigt einige Resultate aus der Zeit von Hans Pfyl:

1971 Luzerner Jugend Skirennen Riesenslalom

1. Rang	Urs Schmidiger	
	Knaben	58/59
5. Rang	Thomas Pfyl	56/57

1972 10. Kant. Jugendskirennen

2. Rang	Stefan Pfyl	
	Knaben	59/60
7. Rang	Thomas Pfyl	57/58

1972 11. Luzerner Jugendskirennen

5. Rang	Stefan Pfyl	
	Knaben	58/59
10. Rang	Stefan Birrer	58/59
11. Rang	Beat Koch	58/59
12. Rang	Ruedi Kaufmann	58/59

1974 12. Luzerner Jugend Skirennen Riesenslalom

9. Rang	Janine Glaus	
	Mädchen	60/62

1975 11. Luzerner Kant. JO-Rennen Klewenalp

4. Rang	Stefan Pfyl	
	Knaben	59

Clubmeisterschaften alpine Disziplinen und Renngruppe

Seit Bestehen des Ski Clubs legt die Vereinsführung grossen Wert auf die jährliche Durchführung dieses Anlasses. In erster Linie soll es ein fairer Wettkampf mit möglichst vielen Teilnehmern sein, ein Fest für gross und klein.

Das erste Clubrennen fand in der Fasnacht im Heiligkreuz statt. In aufgeloekter Stimmung gingen die «Wettkämpfer» kostümiert an den Start. Wie zu erwarten war, liess sich Sportleiter und Gründermittglied Seppi Lustenberger als ersten Clubmeister feiern. Im zweiten Vereinsjahr dislozierte der

Club bereits auf die Klewenalp, wo er bis 1958 die Rennen durchführte.

Für die Rangierung zählte bis 1956 nebst den Abfahrt- und Slalompunkten auch das Resultat des Langlaufes. So gab es im Verlauf der Meisterschaften auch einige Überraschungen. Nicht nur gute Alpine, sondern auch gute Langläufer kämpften um den Pokal. So konnten z.B. die Gebrüder Bienz, dank ihren guten Langlaufpunkten die Alpinen entthronen und Clubmeister werden.

Seppi Lustenberger stand auch in der Folge noch einige Male als Clubmeister fest, bevor dann die Aera Seri Gabriel begann.

Seri war ja bekanntlich nicht nur ein guter Skifahrer, sondern auch ein guter Fussballer. Sechsmal durfte er den Pokal als Clubmeister in Empfang nehmen.

Der erfolgreichste Clubmeister ist aber immer noch Walter Bucher, ehemaliger Rennleiter des Clubs. Er bestreitet noch heute Rennen! In der Zeit von 1970 – 1986 errang er den Pokal siebenmal und von 1989 – 1994 siegte er viermal bei den Senioren III. Über zwanzig Jah-

re führt er das Zepter beim Ausstecken der Rennläufe. Für den Einsatz bei den Vorbereitungen der Rennen ist ihm der Club noch heute sehr dankbar.

Bei den Damen glänzte vor allem Erna Schmid aus Root, welche viermal Damensiegerin wurde.

Leider stehen keine lückenlosen Ranglisten aus der Vereinschronik zur Verfügung, weshalb sich die Berichterstattung auf das Wesentlichste beschränkt. Es bleibt zu hoffen, dass die Clubrennen in den alpinen Disziplinen weiterhin erhalten bleiben und die Clubmitglieder mit Freude und Begeisterung daran teilnehmen.

Ski alpin Renngruppe

In den Fünfzigerjahren verfügte der SCE über eine gute Rennequipe bestehend aus Seppi Lustenberger, Carlo Reiss, Sigi Jungmeier, Seri Gabriel und Hansruedi Mettler.

Die Rennläufer bestritten vor allem Riesenslaloms und Abfahrten in der Zentralschweiz, wie Klewen-Derby, Heiligkreuz-Riesenslalom, Rotstock-

Riesenslalom Rigi, Sörenberg, Pilatus-Abfahrt etc. Seri glänzte einmal am Heiligkreuz-Riesenslalom mit dem 2. Rang.

In den Siebzigerjahren dominierten dann Walter Bucher, Norbert Caplazi, Ruedi und Otto Arnet, sowie die Junioren Thomas und Stefan Pfyl.

Hier einige Resultate:

1974 Rot-Blau Riesenslalom Rigi

- | | |
|----------|-----------------------------|
| 22. Rang | Norbert Caplazi
Senioren |
| 28. Rang | Ruedi Arnet
Senioren |
| 36. Rang | Thomas Pfyl
Junioren |
| 41. Rang | Otto Arnet
Junioren |

1977 Rot-Blau Riesenslalom Rigi

- | | |
|----------|-------------------------------|
| 2. Rang | Walter Bucher
Altersklasse |
| 31. Rang | Otto Arnet
Senioren |
| 32. Rang | Norbert Caplazi
Senioren |
| 23. Rang | Stefan Pfyl
Junioren |

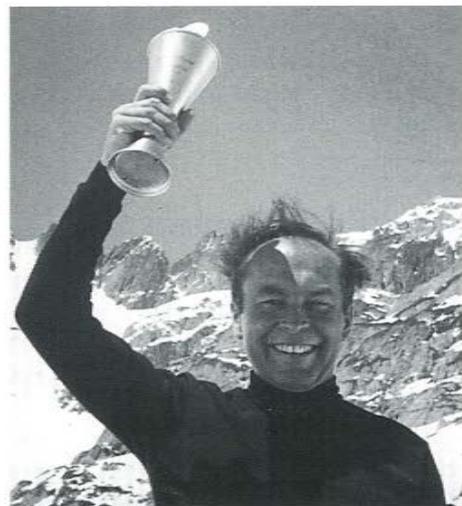


*Susten-Rennen:
Norbert Caplazi, Peter Aregger,
Walter Bucher*

Vermutlich aus unserem Frondienst-Einsatz im Bergfrieden kam man auf die Idee, auch im Sommer ein Skirennen in höheren Regionen zu machen. Man entschied sich ein Weekend zu or-

ganisieren mit einem gemütlichen Abend in Gadmen und einem Riesenslalom am Morgen auf dem Sustenpass (Urnerseite).

Dieser Anlass fand bereits das erste Mal guten Anklang und führte diesen dann in der Folge mehrmals durch. Franz und Peter Aregger, Walter Bucher, Seri Gabriel, Norbert Caplazi und Werner Schelbert waren die grossen Stare.



Seri Gabriel

Clublanglaufmeisterschaften und Renngruppe

Bei der Gründung des SCE bekannte man sich ausschliesslich zu den alpinen Disziplinen und Skitouren. So kam es, dass der Langlauf viele Jahre nicht gefördert wurde. Es fehlten auch Vorbilder und Interesse. Die Clubleitung beschränkte sich bis 1956 lediglich zur Austragung eines clubinternen Langlaufes, welcher zusammen mit den alpinen Disziplinen bewertet wurde und zur Ermittlung der Rangierung diente. Der damalige Präsident Seppi Portmann, selbst kein Langläufer, hatte sich aber zum Ziel gesetzt, die Langlaufdisziplin zu fördern und analog den Alpinen eine Langlauf-Equipe ins Leben zu rufen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fanden wir Interessenten und auch einen Trainer.

Franz Renggli übte dieses Amt mit Erfolg von 1960 – 1967 aus, ebenso erfolgreich waren seine Resultate der SCE-Langlaufmeisterschaft. Er gewann den Pokal dreimal in den Jahren 1960, 1961, und 1966 und belegte in den Jahren 1962/63 sowie 1965 zwei 2. und einen 4. Platz.

Karl Bucher, damals wie heute ein bekannter Läufer der Läuferriege Ebikon, konnte für den Langlauf animiert werden und er fand auch bald Spass und Freude an dieser Disziplin, die ihm Gelegenheit gab, auch im Winter fit zu bleiben. Ähnlich wie bei Bruder Walter, dominierte er dann im Laufe der Zeit auch die Clubmeisterschaft und erreichte regional und am Engadiner Marathon hervorragende Plazierungen. Zu seinen Teamkollegen gesellten sich u.a. Franz Signer, Karl Inglin, Ernst Gisler und Franz Hess. In seiner Amtszeit als Rennleiter Langlauf 1967 – 1974 waren unsere Rennläufer auch sehr aktiv und erfolgreich. Von 1974 – 1977 zeichnete Franz Signer als Rennleiter dieser Disziplin.

Hier nun einige Höhepunkte:

- 1966 Franz Renggli und Hans Müller nehmen an den Schweiz. Langlaufmeisterschaften 50 km im Eigental teil und werden von SCE-Fans kräftig angefeuert.
- 1971 wird Ernst Gisler Clubmeister
- 1975 organisiert Franz Signer im Dezember fünf Langlauf-Kurstage,

- erreicht Karl Bucher am Engadiner in seiner Kategorie den 138. Rang und Karl Signer wird 252.
- 1976 verbessert sich Karl Bucher am Engadiner Marathon auf den hervorragenden 66. Rang! Karl Inglin kommt auf den 327. Rang, Franz Hess auf den 1400. und Hanspeter Limacher auf den 1701.



*Franz
Renggli*

Tourengruppe

Einst

Ein Jahr nach Kriegsende wurde der SCE gegründet. Die Skifahrer von damals konnten sich noch keine Autos leisten, weshalb Skitouren, meist zweitägig, mit Velos oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt wurden. Die Skis, anfänglich ohne Kanten, später mit Blau- und Stahlkanten, hatten keine Sicherheitsbindungen; bekannt war die Kandahar-Bindung. Zum Steigen benutzte man einfache Schnallfelle, Steighilfen waren noch unbekannt. Speziell die Anreise mit Schiff nach Beckenried war ein Erlebnis, denn in den Kajüten der alten Raddampfer war stets eine fröhliche Stimmung, die dann im Tannenbühl seine Fortsetzung fand. Trotz primitiver Ausrüstung erreichten wir viele Gipfel in der Zentralschweiz und vergassen die Anstrengungen des Aufstieges. Gipfeljutz war Trumpf. Die ältere Garde beherrschte Telemark wie Rotationsschwung und genoss die Abfahrten auf ihre Weise. Pro Saison waren 10 – 12 Touren die Norm.

Heute

Heute ist die Mobilität gross. Fast jeder hat ein Auto. Die Tourenziele beschränken sich nicht nur auf die Zentralschweiz, sondern aufs ganze Alpengebiet. Dank einer Top-Ausrüstung von Ski, Fellen und Bekleidung werden die Aufstiegszeiten kürzer und die Entwicklung geht in Richtung Leistungssport. Die heutigen Tourenski ermöglichen auch bei schlechteren Schneesverhältnissen ein besseres Gleiten und eleganteres Fahren. Es gibt bekanntlich keinen schlechten Schnee, höchstens noch schlechte Skifahrer. 30 – 50 Skitouren pro Saison sind üblich. Vor allem werden jedes Jahr nebst bekannten Routen auch neue Touren durchgeführt. Bei dieser Vielzahl von Touren sind mehrere Leiter eingesetzt, um die Verantwortung eines einzelnen Obmanns zu entlasten.

Unfälle gab es zum Glück keine böseren. Es gab wohl Abfahrten mit dem «Halbi-Zwei-Schneebrett», kleine Pulverschnee-Lawinen, Eisabbrüche und Stürze in Gletscherspalten, jedoch nie mit gravierenden Folgen.

Höhepunkte

Die erste klassische Haute-Route von Saas-Fee nach Chamonix erfolgte im Jahre 1966 und die Ersteigung des Mont Blanc 1988.



Auf dem Gipfel des Mont Blanc, 4807 m

Von den rund 300 verschiedenen Skigipfeln, die bestiegen wurden, davon «Klassiker» mehrmals jährlich, nachfolgend einige besonders erwähnenswerte:

- Allalin
- Alphubel
- Altels
- Pigne d'Arolla
- Gross Ruchen
- Jungfrau
- Krönten
- Piz Palü

- Basodino
- Bishorn
- Blinnenhorn
- Clariden
- Dammastock
- Dufourspitze
- Düssistock
- Fiescherhörner
- Finsteraarhorn
- Galenstock
- Glärnisch
- Grassen
- Grand Paradiso
- Rheinwaldhorn
- Rimpfischhorn
- Ringelspitz
- Säntis
- Sustenhorn
- Signalkuppe
- Strahlhorn
- Tiefenstock
- Tödi
- Uri-Rotstocki
- Wetterhorn
- Wildstrubel

Dazu kommen noch diverse Tourenwochen im Wallis, Berner-Alpen, Engadin und Silvretta-Gebiet.

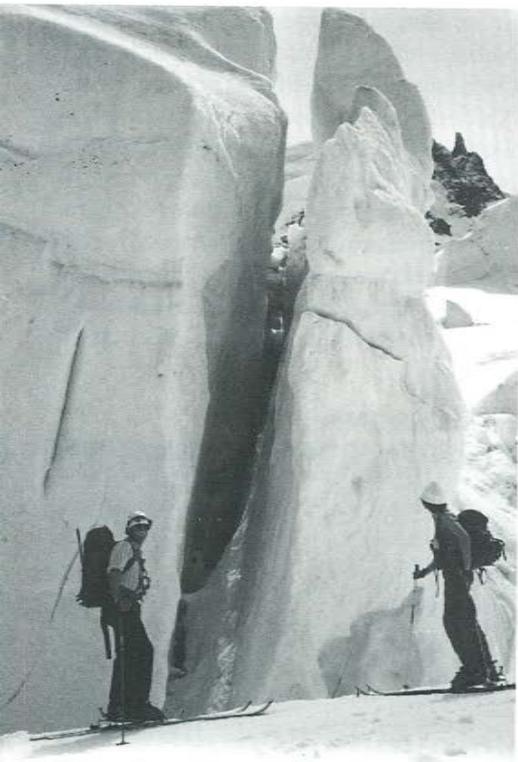
Dass Tourenfahren jung erhält, zeigt die Tatsache, dass sich 30jährige wie 75jährige bei uns wohl fühlen.

Sicherheit

Auch Tourenfahrer bereiten sich seriös auf das Skifahren vor. Die Tourenleiter, welche auch die Verantwortung einer Skitour übernehmen, bilden sich in speziellen Tourenleiterkursen weiter und absolvieren periodisch Wiederholungskurse. Die erworbenen Kenntnis-

se werden dann anlässlich von theoretischen und praktischen Kursen an Tourenfahrer weitergegeben. Kurse zum Abschätzen der Lawinensituation, Gefahren bei Überqueren von Steilhängen, Rettung von Verunfallten, Hand-

Faszinierende Séracs unterhalb Mulet-Hütte



habung der Baryfox-Geräte, Höhenmesser und Kompass sowie Kartenkunde sind deshalb eminent wichtig.

Tourenwettbewerb

10 Jahre hat der SCE am Tourenwettbewerb des SSV teilgenommen und dabei zweimal 2. Ränge mit sehr guter Beteiligung erreicht.

Schlussbemerkungen

Dass der SCE mit seiner Tourengruppe so erfolgreich ist, verdanken wir vor allem den Gebrüdern Koch. Seppi Koch war während mehrerer Jahre nach der Gründung des SCE Tourenleiter und übt dieses Amt heute noch mit 76 Jahren in der Katourg Bern aus. Ab 1961 folgte dann Alois Koch in die Fussstapfen seines Bruders. 17 Jahre übte er das Amt als Tourenobmann des SCE aus. Seit 35 Jahren können Interessenten von Touren sich am Freitagnachmittag bei Alois anmelden. Man erfährt gleichzeitig das Ziel, Treffpunkt, Abfahrtszeit, Schwierigkeitsgrad und wenn nötig Tips betreffend Ausrüstung sowie Zeitaufwand der Tour. Für seine immense Arbeit zum

Wohle der Tourenfahrer widmen wir ihm hier ein besonderes Kränzchen. Bei Skitouren bleibt man jung und dynamisch. Unter der Tourengruppe wird Kameradschaft gross geschrieben, man ist ja aufeinander angewiesen. Tourenfahrer sind auch stark mit der Natur verbunden und nehmen Eindrücke von Fauna, Flora und Schönheiten der Bergwelt wahr. Gipfelfreuden und Gipfeltrunks sind Höhepunkte, wie auch Abfahrten in unberührten Hängen. Die Anstrengungen sind bald vergessen und man ist wieder fit für tiefgründige Gespräche und Diskussionen über Gott und die Welt. Ein herrliches Gefühl, *über* allem zu stehen.

Von Skihütten zum Ski- und Ferienhaus Bergfrieden

In unserer 50jährigen Vereinsgeschichte spielt das Hüttenleben eine dominierende Rolle.

Das 1. Protokoll unserer Gründungsversammlung vom 30. November 1946 erwähnte unter anderem: «Zur Förderung der Kameradschaft wird besonders das Hüttenleben gepflegt.»

Dass dies keine leeren Worte waren, beweist die nachfolgende Chronik.

Heiligkreuz-Firsthütte 1946/1947

Aus einem alten stinkigen Hühnerstall wurde in mühsamer Kleinarbeit eine Schlafstätte für 20 Personen errichtet! Die Transporte von Holz und Pavatex wurden mit Ross und Schlitten bewerkstelligt. Als Hüttenchef amtierte Sepp Bucher.

Heiligkreuz-Hütte



Die Engehütte auf Klewenalp 1948

Nach zwei Jahren mussten wir das Heiligkreuz bereits verlassen und fanden in der Engehütte eine kurze Bleibe.

Enge-Hütte



Die Ergglen-Hütte auf Klewenalp 1949/50

Auf unserem Weg rund ums Klewenstöckli bot uns diese Hütte eine Unterkunft an. Theo Theobaldi setzte uns ein international zusammengesetztes Festgericht vor. Bereits fanden sich 50 Mitglieder zum Festschmaus ein. An der Gründungsversammlung im 1946 waren es erst 20 Mitglieder.



Ergglen-Hütte

Rötenhütte auf Klewenalp (vis-à-vis Rötenport) 1950/51

Wieder bekamen wir den Laufpass und fanden Unterschlupf beim SC Beckenried.

Tannenbühl auf Klewenalp 1952/1958

Endlich fanden wir ein geeignetes Clubhaus, wo wir uns auch wohl fühlten. Sepp Bucher und seine Helfer, vor allem Hans Moser sorgten immer für eine gemütliche Atmosphäre. Man feierte die «Alti Fasnacht» im Tannenbühl. Das vollbesetzte Haus erzitterte unter dem mächtigen Fasnachtswirbel. Nebst andern Geräuschen spielte das Orchester KA-NI-BI (Kaufmann, von Niederhäusern, Bienz). Der Maskenwettbewerb sah alte Weiber, Länderburli, Rothäute, Nachtwandler und Künstler aus Paris-Montmartre. Den ersten Preis, eine Flasche Vermouth, fiel dem Abstinenter Oski von Niederhäusern zu. Demzufolge wurde dann die Flasche unter die ganze Gesellschaft verteilt.

Tannenbühl-Hütte

